Mario Martig (links) und Annemarie Arnold (unten) fühlen sich sichtlich wohl im Leuker Schlosshotel. Zusammen mit dem Team sorgen sie dafür, dass der Betrieb rund läuft. Geschäftsführerin Martina Schnyder (kleines Bild rechts) sagt: «Wanderfreudige, Vogelkundler und Biker steigen regelmässig bei uns ab. Hinzu kommen Durchreisende.»
Bilder: pomona.media/Alain Amherd

Ein Hotel – anders als die andern

Annemarie Arnold bezeichnet das Schlosshotel Leuk als ihr Zuhause, für Mario Martig ist es zweite Heimat. Warum dem so ist?

Lothar Berchtold

Vor knapp vier Monaten begann Mario Martig im Schlosshotel Leuk zu arbeiten. «Alle bemühten sich um mich, ich fühlte mich sofort wie in einer Familie», blickt er zurück. «Er gehört jetzt zu uns», betont Annemarie Arnold. Seit 14 Jahren wohnt und arbeitet sie in diesem speziellen Hotel in Leuk-Stadt. Und dann beginnen die beiden über ihr Leben und Arbeiten in diesem Haus zu berichten.

Speziell ist das Schlosshotel in Leuk-Stadt, weil es Menschen, die aufgrund einer Behinderung auf Betreuung und Begleitung angewiesen sind, Wohn- und Arbeitsplätze bietet. Annemarie Arnold und Mario Martig sind zwei von ihnen.

2005 öffnete das Schlosshotel, zwei Jahre später zog Annemarie Arnold (1961) hier ein. Erinnert sie sich noch an diesen Tag? «Ich kam gerne hierher, lebte mich schnell und gut im Schlosshotel ein. Da ich seinerzeit im Kinderdorf lebte, kannte ich Leuk und die Leute dort bereits.» Gut eingelebt hat sich dort auch Mario Martig (1992). «Ich lernte Leuk ebenfalls während meiner Zeit im Kinderdorf kennen. Im Schlosshotel kam ich zum Schnuppern und bald einmal war klar für mich: Hierher will ich kommen», erzählt er.

Mario kehrt nach getaner Arbeit jeweils zurück in seinen Wohnort Gampel. «Manchmal bleibe ich noch ein bisschen länger bei meinen Kollegen im Schlosshotel», sagt er. Kann er sich vorstellen, eines Tages hier zu wohnen? «Das Schlosshotel und Leuk sind meine zweite Heimat geworden – doch Gampel bleibt meine Heimat», führt er aus. «Vielleicht kommt er eines Tages dann doch zu uns», wirft Annemarie ein. Sie bewohnt mit ihrem Verlobten Kilian zwei Zimmer im Schlosshotel. «Ich habe Kilian hier kennengelernt, vor 13 Jahren verlobten wir uns. Heiraten muss ich aber nicht, ich bin auch so glücklich», hält sie fest. Im selben Haus arbeiten, in dem sie mit ihrem Partner wohnt – kein Problem? «Überhaupt nicht», antwortet Annemarie.

Ein Hotel mit 15 Zimmern zu betreiben, verlangt einiges an Arbeit ab, garantiert dabei aber auch viel Abwechslung. Manches geht einem leichter von der Hand, anderes erledigt man weniger gern. Im Schlosshotel genauso wie anderswo. «Gartenarbeit ist nichts für mich», erklärt Annemarie, «Wäsche machen, Frühstück zubereiten und putzen – all dies passt mir viel besser.» Ganz anders Mario: «Am liebsten arbeite ich im Garten», bemerkt er, «Zimmer machen liegt mir weniger, da muss ich noch einiges lernen.» «Das mussten wir auch», ermutigt ihn Annemarie. Erlebt sie denn ihre Arbeit als streng? «Es geht. Was gemacht werden muss, wird gemacht. Wenn's mich also im Garten braucht, gehe ich auch dorthin.»

Corona sorgte in den letzten Monaten auch im Schlosshotel – es wird getragen vom gemeinnützigen Verein Arbeits- und Wohngemeinschaft Schlosshotel Leuk – für weniger Gästeaufmarsch. Wie der Betrieb ansonsten läuft? «Recht gut. Juli, August und September 2020 warteten im Vergleich zum Vorjahr mit besseren Zahlen auf. Grundsätzlich stiegen unsere Gästezahlen in den letzten Jahren leicht an», erklärt Martina Schnyder, die Geschäftsführerin. Bunt gemischt ist die Klientel, die in diesem schönen Haus mit seinem prächtigen Garten absteigt. Vor allem bei Naturfreundinnen und -freunden ist das Schlosshotel beliebt: «Wanderfreudige, Vogelkundler und Biker steigen regelmässig bei uns ab. Hinzu kommen Durchreisende. Im Laufe der Zeit haben wir uns zudem eine Stammkundschaft aufgebaut», zählt Martina Schnyder auf.

> «Einmal im Monat machen wir alle etwas gemeinsam. Das schweisst das Team zusammen.»
>
> **Annemarie Arnold**

> «Ich lernte Leuk während meiner Zeit im Kinderdorf kennen. Im Schlosshotel kam ich zum Schnuppern und bald einmal war klar: Hierher will ich kommen.»
>
> **Mario Martig**

Kontakte mit den Gästen pflegen – Annemarie weiss dies zu schätzen. «Ich unterhalte mich gerne mit diesen Leuten, die sind alle stets nett und freundlich», sagt sie. Marios Erfahrungen sind zwar weniger zahlreich, aber nicht anders. Rege Kontakte unterhält Annemarie – wie alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner des Schlosshotels – auch mit der Bevölkerung von Leuk-Stadt: Man trifft sie regelmässig beim Einkaufen und immer wieder auf Spaziergängen. «Ich bin gerne im Dorf und in der Natur unterwegs», führt sie aus und betont: «Leuk und das Schlosshotel – dort bin ich zu Hause.» «Ich jedoch bin etwas weniger im Dorf als die andern, da ich abends jeweils nach Gampel heimgehe», bemerkt Mario. Was die Beziehungen zu Leuk-Stadt und seiner Bevölkerung zudem fördert: externe Dienstleistungen, welche die Bewohnerinnen und Bewohner des Schlosshotels anbieten. «Coronabedingt sind diese momentan kaum möglich, aber sie stehen weiterhin in unserem Angebot», erklärt Martina Schnyder.

Zusammen arbeiten, zusammen im selben Haus wohnen – da kommen sicher auch ab und zu Konflikte hoch. Annemarie verneint dies nicht. «Dass wir nicht immer der gleichen Meinung sind, gibt es schon. Doch das gehört nun mal dazu», sagt sie. «Aber wir sind ein super Team mit einer super Chefin», betont sie. Mario stimmt dem zu. «Haben wir irgendein Problem, hören die Verantwortlichen im Haus uns zu», betont er. Was ihm zudem besonders gut gefällt – der Teamgeist. Dies erlebt er momentan bei seiner Arbeit im Garten. «Dort lerne ich jetzt die Permakultur kennen. Wenn du bei diesem Projekt eine Idee hast, kannst du diese einbringen. Die wird dann im ganzen Team besprochen», berichtet er mit Begeisterung.

Das Schlosshotel wartet mit 800 Stellenprozenten auf und bietet 15 Menschen Arbeits- und Wohnort; hinzu kommen zwei Arbeitsplätze für Externe. Momentan sind 13 der 15 Plätze belegt. «Das Schlosshotel ist eine grosse WG», findet Martina Schnyder und spricht von einer «schönen und dankbaren Arbeit» hier.

Gäste kommen, Gäste gehen – dies ist Alltag in einem Hotelbetrieb. Ab und zu sind es auch Bewohnerinnen und Bewohner, welche dieses Haus verlassen, anderswo heimisch werden. «Diese vermisse ich dann schon», meint Annemarie, «aber das ist nun mal so.» Und was, wenn ihr Zuhause neue Bewohnerinnen und Bewohner erhält? «Kein Problem», betont sie, «das war auch so, als wir eine neue Chefin erhielten.»

Was machen denn die beiden in ihrer Freizeit? «Feuerwehr Gampel, Turnverein und Dart», zählt Mario auf. Dass Corona das Vereinsleben bodigte, bedauert er, dass diese Aktivitäten bald wieder im gewohnten Rahmen stattfinden können, hofft er. Laufen, Turnen und Tanzen sind Annemaries Hobbys. Wie denn sie die Corona-Zeit empfindet? «Etwas anstrengend ist das Ganze schon. Aber solange man rauskann an die frische Luft, geht es.» Was beide zudem besonders zu schätzen wissen: «Einmal im Monat machen wir alle etwas gemeinsam. Das schweisst das Team noch mehr zusammen.»

«Ich will das Schlosshotel den Leuten näherbringen, alle sollen mitbekommen, wie super wir es hier haben»: So begründet Annemarie, warum sie sich einem Gespräch über ihr Wohnen und Arbeiten im Schlosshotel stellte. «Für mich war dieses Gespräch eine neue Erfahrung. Zuerst war ich mir nicht sicher, ob ich mitmachen soll», gesteht Mario. «Ich wusste halt nicht, was da auf mich zukommt. Aber es machte mir Spass», fügt er hinzu. Was die beiden sich fürs Schlosshotel wünschen? «Dass die zwei freien Plätze bald besetzt sind», antwortet Mario. «Dass das Team so super bleibt, wie es ist – und die Chefin auch», hält Annemarie fest.

Dann machen sich die beiden wieder ans Arbeiten: Annemarie hat in der Wäscherei zu tun, Mario geht Treppen putzen. «Wir haben es gut hier», sagen sie beim Abschied. Was ihnen anzusehen ist.

Das Leuker Schlosshotel

Der gemeinnützige Verein Arbeits- und Wohngemeinschaft Schlosshotel Leuk führt das Schlosshotel Leuk. Er bietet Menschen, die aufgrund einer Behinderung auf Betreuung und Begleitung angewiesen sind, im Hotelbetrieb Arbeitsplätze an, an denen sie ihre Talente entfalten und sich in die Gesellschaft integrieren können. Zudem bietet der Verein den betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wohnplätze mit der Unterstützung an, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen. Vereinspräsident ist Bruno Hostettler. *(blo)*